

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Schul- u. Sportausschuss	06.12.2016	öffentlich
Jugendhilfeausschuss	07.12.2016	öffentlich
Bezirksvertretung Senne	19.01.2017	öffentlich
Bezirksvertretung Schildesche	19.01.2017	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

KIGS-Projekt – Abschlussbericht der Begleitforschung

Betroffene Produktgruppe

11 06 01 Förderung von Kindern/Prävention

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

keine

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

JHA 29.09.2010 und SSA 28.09.2010, Drucksachen-Nr. 1484/2009-2014

JHA 09.03.2011 und SSA 22.03.2011, Drucksachen-Nr. 1959/2009-2014

JHA 15.06.2011, Drucksachen-Nr. 2699/2009-2014

FiPa u. SSA 04.06.2013 04.06.2013, JHA 05.06.2013, Rat der Stadt Bielefeld 13.06.2013 ,
Druck-sache 5696/2009-2014

JHA 15.04.2015, SGA 05.05.2015, SSA 19.05.2015, Drucksache 1300/2014 – 2020

JHA 02.12.2015, SSA 08.12.2015, BZ Schildesche 14.01.2016, BZ Senne 21.01.2016 Drucksache
2371/2014-2020

Sachverhalt:

1 Allgemeine Informationen

KIGS steht für eine verbesserte Zusammenarbeit von KiTa und Grundschule. Bielefeld hat sich diesem wichtigen Thema schon sehr früh zugewandt. Im Kurzkonzept zu KIGS, welches der JHA und der SSA 2011 beschlossen haben, wurde „die Notwendigkeit einer Kooperation der frühkindlichen und schulischen Bildung aus fachlicher und bildungspolitischer Sicht“ betont. KIGS soll helfen, „die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule zu systematisieren, dauerhaft mit organisatorisch-institutionellen Rahmenbedingungen abzusichern und damit nun auch die frühkindliche Bildung in der KiTa als eigenständige gesetzliche Aufgabe (KiBiz) umzusetzen“. Ab Sommer 2013 startete das zunächst auf drei Jahre befristete Modellprojekt KIGS im Rahmen der Teilnahme am Landesmodellprojekt „Kein Kind zurücklassen“ an den beiden Standorten in Senne

und Schildesche.

Beide KIGS-Projekte wurden von der Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaften, begleitet und evaluiert. Ein erster Zwischenbericht über das erste KIGS-Jahr wurde von Frau Prof. Dr. Miller im April und Mai 2015 im JHA und im SSA vorgestellt.

Im Dezember 2015 beschlossen der JHA und der SSA die Weiterführung des KIGS-Projektes, um sowohl den Kindern und Eltern als auch den beiden Institutionen KiTa und Schule eine Planungs-sicherheit zu geben.

2 Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung im Überblick

Der Abschlussbericht der Universität Bielefeld zum KIGS-Projekt liegt aktuell vor. Im Bericht werden die Ergebnisse der Modellphase aus der Perspektive der Kinder und ihrer Eltern sowie aus der Perspektive der Fachkräfte der KiTa und der Grundschule beschrieben. Nachfolgend werden einige zentrale Ergebnisse zusammenfassend dargestellt. Der vollständige Bericht findet sich auf der Internetseite der Stadt Bielefeld und kann unter folgendem Link eingesehen werden:

http://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/isp/kkz/

KIGS aus der Perspektive der Fachkräfte der KiTa

Die Fachkräfte der KiTa bewerten die dreijährige Projektphase, trotz der teilweise sehr hohen Belastungen, als positiv. Im Vergleich zur „Stammkita“ erlebten sie die Kontakte zu den Eltern als intensiver und bedarfsgerechter. Während im ersten KIGS-Jahr noch eine kritische Haltung der Eltern zum Projekt zu beobachten war und diese viel Raum in der Arbeit einnahm, konnte besonders im zweiten und dritten KIGS-Jahr eine auf den Übergang zugeschnittene Form der Elternarbeit erfolgen.

Dabei ist interessant, dass bei der Zusammenarbeit mit der Schule beide KiTas unterschiedliche Formen der Kooperation entwickelt haben. Diese ist nicht nur von den jeweiligen räumlichen Bedingungen abhängig sondern auch von den jeweils handelnden Personen. Deutlich wurde auch, dass diese Zusammenarbeit nicht einfach verordnet werden kann, sondern Zeit braucht, um zu wachsen. Insbesondere im dritten Projektjahr wird sie aber bereits als Normalfall in der pädagogischen Arbeit der beiden Institutionen wahrgenommen.

Diese Entwicklung wird von einer Erzieherin im Interview mit folgenden Worten beschrieben: „In diesem zweiten Jahr ist es so, dass (...) diese engere Zusammenarbeit mit der Schule sich komplett zum Positiven verändert hat. Ganz erstaunlich sind diese (...) Gespräche, die auf dem Schulhof stattfinden“. (s. S.15 des Abschlussberichtes)

Deutlich positiv wird die Wirkung von KIGS auf die individuelle Entwicklung der Kinder beschrieben. „Insbesondere bei sehr ängstlichen oder von den pädagogischen Fachkräften im sozial-emotionalen Bereich förderbedürftig wahrgenommenen Kindern zeige sich eine sehr positive Entwicklung bis zum Schulstart“. (s. S.17)

Wurde beim Projektstart das Thema der Altershomogenität mit einer gewissen Skepsis diskutiert, wird diese am Ende der Projektlaufzeit mehrheitlich positiv gewertet. „Die Kinder in den jahrgangshomogenen KIGS-Gruppen regen sich demnach – insbesondere bei günstigen Rahmenbedingungen – gegenseitig an und lassen sich auf die spezifischen Angebote sehr motiviert ein. (...) Alle beteiligten Fachkräfte betonen erweiterte Möglichkeiten einer zielgerichteten pädagogischen Arbeit, die durch das KIGS-Projekt entstanden seien. Durch die ausschließliche Zugehörigkeit von Kindern im Übergangsprozess sehen sie die Voraussetzungen für ein individuell zugeschnittenes pädagogisches Angebot gegeben“. (s S.12-13)

KIGS aus der Perspektive der Fachkräfte der Grundschule

Kinder aus den KIGS-Gruppen werden bei Schulantritt durch die Fachkräfte der Schule als selbst-sicherer und selbstbewusster wahrgenommen. Die KIGS-Kinder seien offener für die Institution Schule und zeigten dabei weniger Berührungsängste den Lehrerinnen und Lehrern gegenüber. „Insbesondere bei sehr ruhigen und zurückhaltenden Kindern erkennen Lehrkräfte Vorteile des KIGS-Projekts“. (s. S.28)

Die befragten Lehrkräfte bewerten übereinstimmend den regen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften aus der KiTa als sehr positiv. Es wird wahrgenommen, dass viele KIGS-Eltern offener der Schule gegenüber sind. „Übereinstimmend nehmen alle Akteure der Schule positiv Bezug auf das KIGS-Projekt“. (s. S.30)

KIGS aus der Perspektive der KIGS-Kinder

Die Mehrheit der KIGS-Kinder erlebte den Übergang von der Stammeinrichtung in die KIGS-Gruppe relativ reibungslos und ohne Schwierigkeiten.

Insgesamt entwickelten die KIGS-Kinder im Verlauf des KIGS-Jahres eine differenziertere Sicht auf die Schule und kannten sich zunehmend im schulischen Raum aus.

Ein Vergleich der kindlichen Selbsteinschätzungen zu den unterschiedlichen Messzeitpunkten zeigt, dass die KIGS-Kinder in fast allen erfassten Kategorien positive Entwicklungen zeigten. Die Selbsteinschätzungen der Kinder sind im Jahrgang 2016 im Vergleich zum Jahrgang 2014 deutlich gestiegen und erreichten innerhalb des Jahrgangs zum Ende sogar noch höhere Werte als beim ersten Messzeitpunkt. Daher lässt sich zusammenfassend sagen, dass mit längerer Projektlaufzeit positive Wirkungen deutlicher erreicht werden können.

Auch lassen sich zwischen Start und Ende eines KIGS-Jahres positive Veränderungen in der Selbsteinschätzung der Kinder messen. In der Fremdeinschätzung durch die Eltern werden die Kinder sogar etwas positiver in den Bereichen Selbst- und Sozialkompetenzen eingeschätzt als sie sich selbst einschätzen.

KIGS aus der Perspektive der Eltern

Die im Rahmen von Interviews erhobene Daten zeigen eine grundsätzliche Zufriedenheit der Eltern mit dem KIGS-Projekt. Diese Zufriedenheit bezieht sich auf die Struktur des Projektes aber auch auf die individuellen Entwicklungsverläufe der Kinder. Die Altershomogenität als Vorbereitung auf die Schule wird von den Eltern positiv bewertet. Viele Eltern haben den Eindruck, dass dieses der Grund ist, weshalb besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann. Auch werden dadurch mehr Möglichkeiten gesehen, auf die Schwächen von Kindern einzugehen.

Eltern, deren Kinder anfangs geringe Deutschkenntnisse aufwiesen, zeigten sich in den Interviews sehr zufrieden mit der Sprachentwicklung in der KIGS-Gruppe. „Aber seitdem er hier ist, ist wirklich der, ganz anderes Kind. Also der ist aufgeschlossen, der hat Deutsch gelernt, der spricht wunderbar Deutsch. Der ist aufgeschlossen, der spielt mit allen Kindern, der ist fröhlich, der freut sich, wenn er hierher kommt und hat wirklich ganz, ganz große Fortschritte gemacht“. (s. S.45)

Bei einer Befragung aller Eltern der ersten Klasse etwa sechs Wochen nach Schulbeginn zeigten die KIGS-Eltern eine größere Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften aus KiTa und Grundschule als die anderen Eltern. Auch nahmen sie bei ihren Kindern

in einem deutlich höheren Maß von Beginn an eine Freude am Schulanfang wahr (siehe Abb.1).

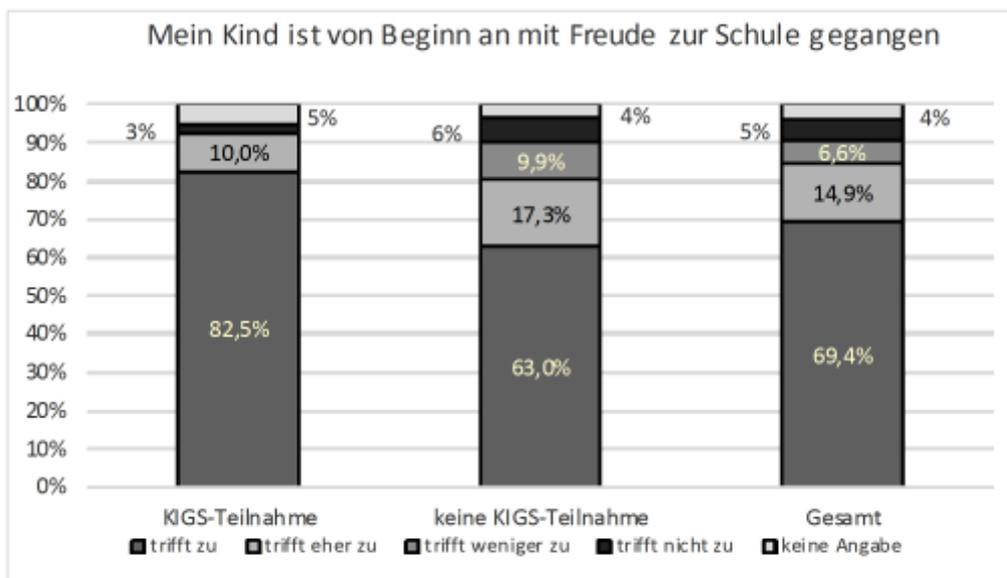


Abbildung 1: Freude des Kindes zu Schulbeginn. Quelle: Abschlussbericht S.47.

3 Fazit

Ob Kinder durch KIGS zu besseren Schülerinnen und Schülern werden oder ob sich KIGS langfristig positiv auf ihre sozial-emotionale Entwicklung auswirkt, kann im Rahmen der vorliegenden wissenschaftlichen Begleitung nicht vorhergesagt werden. Deutlich wird aber, dass viele der Wünsche und Erwartungen an eine bessere Gestaltung des Übergangs im Rahmen des KIGS-Projektes erfüllt werden konnten.

Die Ergebnisse des Abschlussberichtes zeigen eine große Zufriedenheit der befragten Eltern, Kinder sowie Fachkräfte aus KiTa und Grundschule mit KIGS. Auch zeigt sich, dass KIGS zu einer Weiterentwicklung der Kooperation zwischen KiTa und Schule geführt hat.

„Durch die gemeinsame Zielsetzung von KIGS-Leiterinnen und Lehrkräften bezüglich eines erleichterten Übergangs in die Grundschule entstehen aber auch vielfältige Formen der Kooperation, die weit über die Zusammenarbeit in der Vorphase des Modellprojekts hinausgehen. Diese sind zwar hier aufgrund der räumlichen Nähe entstanden, prinzipiell aber nicht daran zwangsläufig gebunden“. (s. S.74)

4 Weitere Perspektiven

Der weitere Ausbau der Kooperation zwischen KiTa und Grundschule ist eines der erklärten Schwerpunktthemen zwischen dem Sozialdezernat, dem Dezernat für Schule / Bürger / Kultur und dem Schulamt für die Stadt Bielefeld (untere staatliche Schulaufsichtsbehörde). Gelingende Bildungsübergänge, das ist die gemeinsame Überzeugung, sind ein wesentliches Element zur Erhöhung der Bildungschancen von Kindern und tragen zu einer erfolgreichen Gestaltung ihrer Bildungsbiographie bei. KIGS soll dabei auch ein Vorbild für diese Zusammenarbeit werden und Impulse für weitere verbindliche Kooperationen zwischen KiTas und Grundschulen geben.

Unter Namen wie „Lernen durch Spielen“, „Mathematische Basiskompetenz“ oder „Schulanfang konkret“ sind in der letzten Zeit viele verbindliche Kooperationsvereinbarungen zwischen KiTa und Grundschule geschlossen worden. Aktuell haben mehr als zehn Grundschulen und fast zwanzig KiTas Vereinbarungen zu einer konkreten Zusammenarbeit getroffen und diese auch in einer Kooperationsvereinbarung schriftlich fixiert. Eine detaillierte Berichterstattung zu diesen Kooperationen wird im Herbst 2017 nach dem Kita-bzw. Schuljahr erfolgen.

Beigeordneter

Wenn die Begründung länger als drei
Seiten ist, bitte eine kurze
Zusammenfassung voranstellen.

Ingo Nürnberg